

23. Dezember: stirbt Bürgermeister Johann Thaler von Unter-Maisfeld; ein guter Mann, hilfsbereit und christlich, der die Tragweite des Hitler-Regimes nicht durchschaut hat.

1944

Der Winter ist reich an Schnee, Stürmen und Schneeverwehungen. Auch im März schneit es immer wieder, und der Schnee liegt meterhoch. Am Palmsonntag, dem 2. April, liegt der Schnee im Friedhof noch immer so hoch, daß die Kreuze und Grabsteine nicht herauschauen.

Im Frühjahr wird, nachdem Sekretär Embacher einige Zeit allein schaltet und waltet, Anton Huber zu Hinter-Matzing erneut zum Bürgermeister bestellt, der aber das Amt erst nach einer offiziellen Überprüfung durch amtliche Revisoren übernimmt. Das Ergebnis belastet Sekretär Embacher so sehr, daß er seines Amtes enthoben wird und Josef Stöckl von Marchbach an seine Stelle tritt (im Herbst 1944).

In diesem Jahr gibt es wegen des Schulverbotes des Hw. Herrn Pfarrer keine Erstkommunion.

Bereits im Sommer, aber vor allem im Herbst machen sich die feindlichen Flieger auch bei uns bemerkbar. Schon am 10. Juli wirft ein Flieger eine Bombe ins Moor, zwischen Moosmühle und Moosham ins Feld des Hauser-Bauern, ohne Schaden anzurichten. Sie ist ganz tief eingesunken und kann nicht entfernt werden. Andere Bomben fallen auf den Stadtberg.

4. November: Erster schwerer Bombenangriff auf Kufstein, gegen Mittag, dem mehrere Häuser zum Opfer fallen und der 15 Menschenleben fordert.

20. November: Zweiter Bombenangriff auf Kufstein. Ein Nachtrag: Der 20. Juli 1944, das versuchte Attentat auf Hitler, wird zum Zeichen sinkender Siegeszuversicht im Heer und wird zum Versuch, dem sicheren Zusammenbruch zuvorzukommen, um zu retten, was sich noch retten läßt. Das mißlungene Attentat bringt vielen Beteiligten den Tod, vielen Mißliebigen Einkerkierung und Konzentrationslager und den Hoffenden eine bittere Enttäuschung.

Die Kriegslage an der Front und in der Heimat wird immer schwieriger, die Lebensmittel kanpper, die Ablieferungen strenger, die Sammlungen für das Winterhilfswerk (WHW) immer dringlicher.

Infolge der Fliegerangriffe auf Innsbruck und auf deutsche Städte kamen Flüchtlinge (Frauen aus Remscheid und Berlin) zur Einquartierung. Auch der Pfarrhof wurde belegt.

21. Oktober: stirbt Andrä Grindhammer, Bauer zu Niebling.

1945

Die Bombardierung der Städte – besonders Innsbrucks – bringt verstärkt Bombenflüchtlinge in unsere Gemeinde.

23. Februar: Heftiger Fliegerangriff auf Wörgl; Zerstörung vieler Häuser, an die 50 Bombenopfer. Tags darauf erneuter Angriff, mit dem Ziel, den Bahnhof total zu zerstören. Bei diesen Angriffen sind die Flieger auch über unser Dorf gekommen, im Tiefflug haben sie mit Bordwaffen geschossen, kleinere Bomben abgeworfen (zwischen Birnberg und Aufing), aber keinen nennenswerten Schaden angerichtet. Soweit wie möglich haben die Leute die Keller im Haus aufgesucht, die im Ernstfall kaum einen wirksamen Schutz geboten haben. Jeden Tag sind ganze Bomberverbände in großer Höhe über uns hinweggeflogen, meist in Richtung München; und das enge Glemmtal war vollgefüllt mit Militärlastautos.

Da sich im März die Front immer näher herangeschoben hat, Ungarn ist zum Großteil bereits von den Russen besetzt, wird der Strom der Flüchtlinge immer größer. Besonders sind es die Volksdeutschen aus dem Banat, aus Siebenbürgen, aus der Batschka gewesen, die aus Furcht ihre Heimat verlassen haben. Die Schule wird vorzeitig geschlossen und dient den Flüchtlingen als Notunterkunft. Andere werden bei Bauern einquartiert. Wieder andere haben enorme Lebensmittelvorräte bei sich. Diese empfinden den Verlust der Heimat und des Wohlstandes besonders schmerzlich. Die Männer liegen faul herum, nur wenige finden den Weg zur Kirche, die meisten hadern mit ihrem Schicksal, daß sie als Hitler-Anhänger auf die falsche Karte gesetzt haben.

25. bis 31. März: Karwoche. In Örlach soll eine Flak-Batterie aufgestellt werden. Die Mannschaft lagert im Wald und zum Teil in Moosham. Die schweren italienischen Flak-Geschütze können aber nicht nach Örlach gebracht werden, da die Schwoicher Brücke in Rußland zu schwach war. So kam die Batterie in der Nähe der alten Kalköfen in Stellung und griff von da aus auch in die Kampfhandlungen im Raume Söll ein. Die Leute in Moosham sind darob arg in Angst geraten, da sie verstärkten Fliegerangriff befürchtet haben.

7. April: Weißer Sonntag. Neuerlich kommen Flüchtlinge, diesmal aus dem Raum Wien und Niederösterreich, für die auch Platz gefunden werden muß.

20. April: Einst gefeierter Hitlers Geburtstag; heute ein Tag des Schreckens. Schwere Fliegerangriffe auf die Bahnbrücke über den Inn bei Kirchbichl. Dabei fliegen die Bomber auch über Schwoich, schießen mit Bordwaffen, eine schwere Sprengbombe fällt auf das